



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Geschichte der deutschen Kunst von den ersten  
historischen Zeiten bis zur Gegenwart**

**Schweitzer, Hermann**

**Ravensburg, 1905**

1. Die Denkmäler der Frührenaissance.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](#)

d) Die historische Entwicklung der deutschen Renaissancearchitektur.

1. Die Denkmäler der Frührenaissance.

Das früheste Renaissancewerk in Deutschland ist die zwischen 1509 und 1512 erbaute Fuggerkapelle bei St. Anna zu Augsburg, die sich wie die elegante Vorhalle der Hofkirche zu Innsbruck eng an die venezianische Frührenaissance anschließt. Dann bemerkt man zuerst an Altären, Grabmälern und Epitaphien, also Werken, bei welchen Bildhauer und Architekt



Fig. 310. Renaissancelettner im Dom zu Hildesheim.

gleichen Anteil haben, die neuen Stilformen sich entfalten, so am Sebaldusgrabe in Nürnberg, am Grabmal des Erzbischofs Uriel von Gemmingen im Mainzer Dom (1514), an den von Ulrich Heidenreich um 1520 im Domkreuzgange zu Regensburg geschaffenen Fensterrahmen und an dem Hauptaltare des Augsburger Adolf Daucher zu Annaberg. Eine äußerst malerische und originelle Schöpfung ist dann das von Hans Schreiner von Weinsberg von 1513—29 aufgeführte Achteck des Turmes von St. Kilian in Heilbronn.

In Sachsen und Schlesien schafft die Frührenaissance, indem sie an lombardische Kunst anknüpft, einige hervorragende Werke. Der Baumeister Hans Schickentanz erbaut in Dresden nach 1530 am Schlosse den Georgsflügel, von dem leider nur noch das Georgsthör erhalten ist, wie auch von dem Hauptbaue des Schlosses, den Kaspar Vogt von Wierandt seit 1547 aufführte, nur der große Hof erhalten wurde. Sehr schön ist hier der Gegensatz zwischen den ruhigen Wandflächen und den reichen, mit mächtigen Pilastern verzierten Treppentürmen. Reizend ist auch die Pilastergliederung der Hoffassade des Schlosses Dippoldiswalde, obgleich die Pilaster im Verhältnis zu den Gesimsen etwas zu schmal geraten sind. Mit dem Georgsflügel des Dresdener Schlosses ist der von Konrad Krebs von 1533—35 errichtete Ostflügel des Schlosses Hartenfels bei Torgau mit dem prächtigen, an der Hoffassade fünffseitig aufsteigenden Treppenturme verwandt. Das hervorragendste Prunkstück ist der Portalbau (1552) des Piastenschlosses zu Brieg. Ein verschwenderischer Reichtum von Ornamenten ist über das Ganze ausgestreut; außerdem wird die Fassade noch durch die am ersten Geschosse angebrachten Figuren des Herzogs Georg und seiner Gemahlin, sowie durch die Brustbilder von 24 seiner Ahnen belebt. Italienische Vorbilder sind verwendet und italienische Meister haben an dem Werke gearbeitet; trotzdem ist es eines der schönsten Gebäude der deutschen Renaissance.

## 2. Die Hoch- und Spätrenaissance in Süß- und Mitteldeutschland.

### Der Schlossbau.

Die hervorragendsten Renaissancebauten in diesem weiten Gebiete von den Alpen bis zum Harzgebirge sind eine Anzahl stattlicher Schlösser, doch auch Privathäuser und öffentliche Gebäude von hohem Kunstwerte sind noch vorhanden. Das glänzendste Denkmal, das auch geschichtlich unser allergrößtes Interesse beanspruchen darf, ist das Schloß zu Heidelberg. Auf einem Hügel am Neckar, oberhalb der Stadt, gruppieren sich um einen trapezförmigen Hof die Schloßgebäude (Fig. 313). Der erste in Renaissanceformen aufgeführte Teil ist der unter Kurfürst Friedrich II. von Jakob Heyder um 1550 erbaute gläserne Saalbau mit der gegen den Hof sich öffnenden, dreigeschossigen Loggia zwischen dem vortretenden Giebelbau und dem achteckigen Treppentürmchen.